

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 13 (1887)
Heft: 51

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsteler Schreier
Und sage es ehrlich und laut,
Dass mir so im Geheimein
Vor allem Neuen graut.

Zum Beispiel und zum Exempel
Bin fest ich überzeugt,
Dass sich die Soldaten-Weste
Nicht praktischer erzeigt,

Als die Vergrößerung der Würste;
Was kam heraus dabei?
Würst kleiner, aber der Hölzchen —
Statt einem — derer zwei.



Am Weihnachtsbaum.

(Einige Bekannte sind am Weihnachtsabend zu Aebli gekommen.)

Frau Bächli: „Welch' ein prächtiger Weihnachtsbaum! Da strahlt ja Alles in Gold und Silber.“

Herr Dächli: „Ja, und das Papier daran strahlt wie lauter Banknoten.“

Frau Bächli: „Sie prosaischer Mensch! (zu Herrn Aebli) Was hat Ihnen denn der Weihnachtsmann bescheert?“

Herr Aebli: „Erstens diese Riste Zigarren, welche so theuer sind, dass ich auf meine Frau sehr erzürnt war —“

Herr Dächli: „Darüber brauchen Sie nicht ärgerlich zu sein, Ihre Freunde werden die Zigarren schon verrauchen.“

Herr Aebli: „Das fehlte noch! Ich lasse Nichts verrauchen, als meinen Zorn.“

Kleine Ella Aebli: „Mamma, ich möchte noch X-Marzipan.“

Frau Aebli: „Was? Schon alle Süßigkeiten hast Du aufgegessen und noch dazu der neuen Puppe den Kopf zerbrochen?“

Herr Dächli: „Ganz wie die großen Damen ist sie, die Puppe nämlich. Sie hat sich den Kopf darüber zerbrochen, was es am andern Tage zu essen geben wird. (Zur kleinen Ella): Sage mir, hast Du so hübsch den Baum geschmückt?“

Ella: „Nein, Mamma, aber ich habe ihn mir gewünscht.“

Herr Dächli: „Da hast Du allerdings viel geleistet.“

Frau Bächli: „Was haben Sie Ihrer Frau geschenkt, Herr Dächli?“

Herr Dächli: „Ich? Sehr hübsche Spitzen zum Kleiderbesatz.“

Frau Bächli: „Zu welchem Kleide?“

Herr Dächli: „O, das werde ich ihr nächste Weihnachten schenken.“

Frau Aebli: „Bitte, zu Tische, meine Herrschaften!“

Deffinervolk und Lehrer.

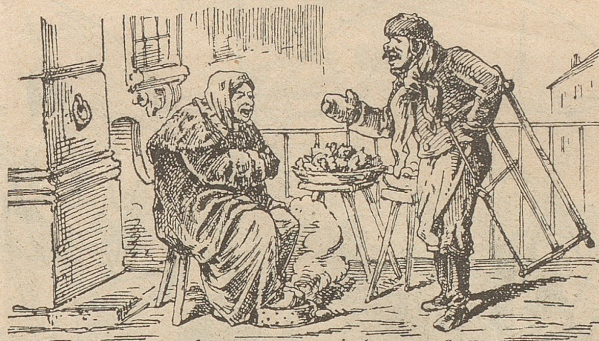
Und werft ihr den Bengel auch noch so hoch,
Souverän sind wir Bürger ja immer noch,
Wir ehren die Lehr' und euch noch viel mehr,
Wir lieben euch warm, allein wir sind arm.
Wir wollen euch geben, was billig und recht:
Dem Lehrer so viel als der Magd und dem Knecht.
Soll euere Noth erheblich sich mindern,
Nehmt euch ja kein Beispiel an Israels Kindern.
Eßt nicht so viel Braten, trinkt nicht so viel Wein,
So könnt ihr zufrieden und glücklich auch sein.
Und seid ihr gestorben gottselig und rein,
So beten euch Priester in den Himmel hinein.

Unfehlbares Mittel.

Da in Appenzell seit einigen Tagen eine Stidmaschine sich verheert hat, ohne dass Pfarrer und Kapuziner helfen können, empfehlen wir zur Vertreibung der Here als unfehlbares Mittel folgenden Hexa meter, der nach rückwärts und vorwärts gleichviel bedeutet, vor der Stidmaschine aussprechen zu wollen:

Signa te, signa! temere me tangis et angis!*)

*) Mache das Kreuz! Du berührst mich frech und jagst mich in Angsten!



Chueri: „Jäz gibis nobel, Rägel. I bi Alazionär worde, nämli eidgenössische.“

Rägel: „Aeh baf, was Ihr nüb sägeb.“

Chueri: „Nebahnafazionär, Rägel, eidgenössische. De Bund häd d'Nordostbahn g'kauft. Ha's scho lang g'wünscht, biatreit und epfohle. 's gahb lang, Rägel, bis mer en Herr ist, aber denn häd mers guet.“

Rägel: „Gömer ewegg, mit eue Herrlichkeit. So lang 's Omües nüb abschlabd, isch's nüt.“

Chueri: „Bah, jäz wird's denn meine wohl abschlabd, d'Eidginossenschaft häd eus in ihrem Läbe na fei e so ä guets Omües agricht.“

Rägel: „So afe, Chueri, jä wenn säab ischt.“

Des Postboten Wunsch.

Ob Euch das Antlig heut' noch schmücke
Der zarten Jugend Rosenschein,
Ob Euch der Ernst des Lebens drücke
Sein Siegel in die Stirn hinein,
Ob Euch beseele' des Glaubens Feuer,
Ob Ihr verehrt des Wissens Licht:
Ihr seid mir Alle lieb und theuer,
Nur — gratulirt per Karte nicht!

J. W.

Kari: „Jetzt gange ni — my Seel gange ni — i gange jetzt — ganz bestimmt gange ni — so wahr i lebe gange ni — jetzt ist's fertig, i gange — bim Donner gange ni — ja, i gange!“

Peter: „Wohi wottsch denn eigentlich?“

Kari: „So umbringe wott mi!“

Peter: „Gerr Jese!“

Sämel: „Bis doch nit so dumm und glaub' ihm's; er het's halt wie der Grövy. Wenn's Gim ernst ist um d' Sach, so redt er nit geng dervo, sondern geit grad derhinter.“

Briefkasten der Redaktion.

Wir bitten unsere Korrespondenten gefälligst um Geduld. Mangels Platz müssen wir die Antworten heute bei Seite lassen. Es ist eine Stoffgeschwulst eingetreten, welche wir hoffentlich noch im alten Jahr beseitigen können. Der Patient befindet sich dabei glücklicherweise ausgezehret.

Herren,

welche Freunde geschmackvoller, wirklich kleidsamer Toiletten sind, mache auf mein Etablissement, Bahnhofstrasse 18, vis-à-vis der Kantonalbank, aufmerksam. Elegante Ausführung, flottes Passen, mässige Preise. Muster sende bereitwilligst franko in's Haus. **Albrecht Wittlinger**, Bahnhofstrasse 18, vis-à-vis der Kantonalbank, Zürich. 189-7

Stofflager.

Englische Nouveautés. Reithosen für Militär und Zivil. **Feines Maassgeschäft.**

(70-) **J. Herzog, March.-Tailleur,**
Poststrasse, 8, I. Stock, Zürich.

Diplom I. Klasse **ZÜRICH** 1885.

CONRADIN & VALE
In- und ausländische Tisch- und Flaschenweine,
I^{re} Marken Champagner,
Spirituosen und Liqueure.
Vertretung und Dépôts von Häusern I. Ranges.
Telephon.